

Ein guter Tag hat **100** Punkte.



**Presse
mappe**

DIE AUSGANGSLAGE

Der Global Risks Report des WEF (2022) stuft das Scheitern von Klimaschutzmaßnahmen, gefolgt von Extremwetterereignissen und Biodiversitätsverlust, als höchstes Risiko auf globaler Ebene für die kommenden 10 Jahre ein. Die Klimaschutzzusagen der knapp 200 Staaten führen bestenfalls zu einer globalen mittleren Erderhitzung von + 3°C. Klimaschutzmaßnahmen, der Schutz unseres Klimas, zählt zu den aktuell dringlichsten Aufgaben, um besonders nachfolgenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und eine intakte Umwelt zu hinterlassen. Es braucht daher Pioniere, die ehrliche und wissenschaftsbasierte Klimaneutralitätsstrategien umsetzen, um die Pariser Klimaziele zu erreichen.

Das Projekt Regionale Agenda 2021-2023 der Mühlviertler Alm, bei dem unter Punkt 3.2 Klimawandel, Klimaschutz und Klimawandelanpassung behandelt wird, bot den Rahmen für dieses Projekt. Im Speziellen bezieht es sich auf das Themenfeld „Lebensstil“: Unsere Idee war ein Projekt mit dem Motto „PARIS-MVA“ vorzubereiten, eine Pilotphase zu machen und dann umzusetzen.

Mit der digitalen Plattform von „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ hat die Leaderregion Mühlviertler Alm ein Instrument gewählt, mit welchem sie unter Einbezug der Bevölkerung einen Beteiligungsprozess zum Klimaschutz in der Region durchführen konnte. Mit dem Prozess wurden nicht nur bestehende regionale Maßnahmen zielgerichtet vorgestellt, sondern die Teilnehmer:innen konnten darüber hinaus in Erfahrung bringen, wie sie auch im privaten Bereich, im Alltag und zu Hause ihren Lebensstil klimafreundlicher gestalten können.

DAS PROJEKTZIEL

Deshalb war es ein erklärtes Ziel des Projekts, die Bewohner:innen der Region aktiv bei der Gestaltung von Klimaschutzmaßnahmen einzubeziehen, indem sie gemachte Erfahrungen während der Projektlaufzeit teilten und diskutierten sowie eigene Ideen und Vorschläge einbringen konnten. Damit wurde ein Prozess gefördert, der neben Bewusstseinsbildung und dem Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten auf individueller Ebene, auch Dialog und Partizipation zur Schaffung regionaler Klimaschutzmaßnahmen vorantreibt. Die vorliegende Wirkungsanalyse ist das Ergebnis dieses Prozesses und soll nicht nur einen Einblick des Beteiligungsprojektes und den reduzierten Treibhausgasemissionen liefern, vielmehr sollen damit auch Verbesserungspotentiale erkannt und Handlungsperspektiven für die Region aufgezeigt werden

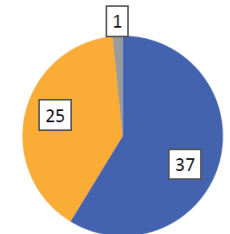
DIE PILOTPHASE 2022

Dem Umsetzungsprojekt Paris – Mühlviertler Alm ging eine mehrmonatige Planungs- und Pilotphase voraus. Zur Vorbereitung für das Roll-out im Frühling 2023, wurde im Mai 2022 eine Pilotphase von 12 Tagen mit einer Steuerungsgruppe durchgeführt, um Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen kennenzulernen und die App sowie deren Funktionen ausführlich zu testen. Insgesamt haben 18 Personen unterschiedlichen Alters, Geschlecht sowie Berufs- und Bildungshintergrund an dieser ersten Phase teilgenommen.

DIE ANWENDUNGSPHASE 2023

Eingeleitet wurde die Anwendungsphase durch Vorträge des charismatischen ATV-Meteorologen Manuel Kelemen über die verschiedensten Facetten des Klimawandels – der Ernährungswissenschaftlerin Katrin Fischer von der LKOÖ zu Thema „Mein Essen - meine Umwelt!“ – des Architekten Bernhard Rihl zu klimafreundlichem Wohnbau und von Christoph Kirchberger zur klimafitten Mobilität. Hier haben wir in der Region 200 Personen erreicht.

Geschlechterverteilung



■ Weiblich ■ Männlich ■ Divers

Das Projekt wurde im Zeitraum zwischen 16. April 2023 und 10. Mai 2023 durchgeführt und lief ca. 4 Wochen. Es wurden insgesamt 17 Challenges für das Projekt aufgesetzt, wovon zwei Challenges als reine Informations-Challenges ohne CO2-Bilanzierung angeboten wurden. Es haben 130 Personen mit PLZ der MVA Gemeinden auf der APP mitgemacht! Von den 64 Personen haben 63 Personen den CO2-Bilanzierungsrechner (Wizard) abgeschlossen. Eine Person hat den Punkterechner nicht beendet. Von den insgesamt 63 Benutzer:innen, die den Punkterechner finalisiert haben, sind 37 User weiblich (58%), 25 User männlich (40%), ein User hat als Geschlecht divers angegeben.

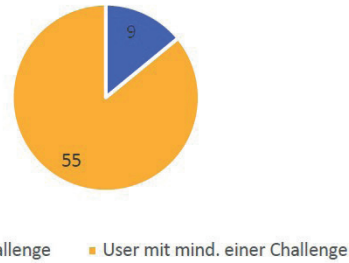
Insgesamt haben von den 63 Usern, welche die Berechnung abgeschlossen haben, 55 Personen mindestens eine Challenge und 9 keine Challenge aktiviert.

Bei der Begleitung der Durchführungsphase hat der Energiebezirk Freistadt immer wieder Tipps und Informationen zu regionalen Initiativen gegeben, die dabei helfen, klimafreundlich unterwegs zu sein.

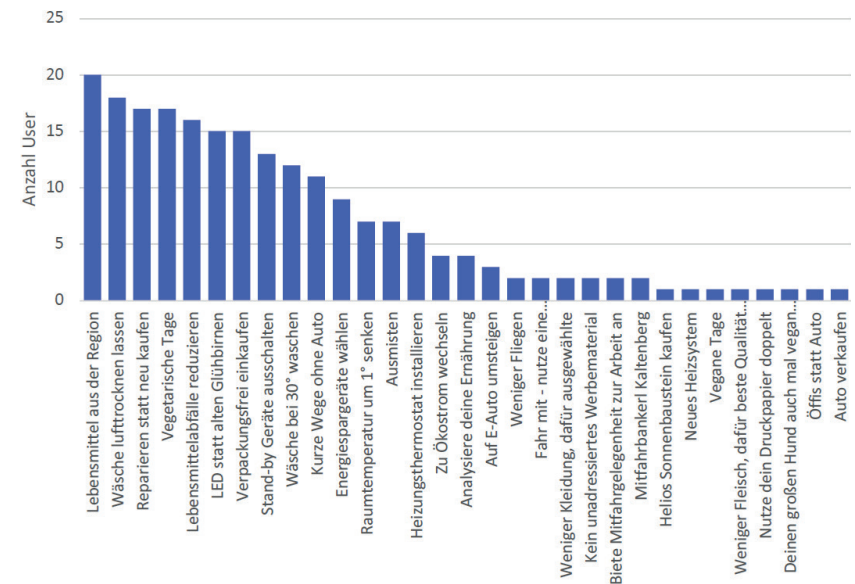
AKTIVIERTE CHALLENGES

Während der Projektlaufzeit wurden insgesamt 214 Challenges von den Teilnehmer:innen aktiviert. Unter den zehn beliebtesten Challenges fanden sich Challenges aus allen angebotenen Kategorien (Wohnen, Ernährung, Mobilität und Konsum), wobei die Kategorien Wohnen und Ernährung dreimal und Mobilität zweimal vertreten sind. Die vier beliebtesten Challenges waren allesamt projekteigene Challenges der Mühlviertler Alm, die gebrandet und den Teilnehmer:innen hervorgehoben angezeigt wurden. Grundsätzlich zeigt sich, dass die beliebtesten Challenges die Themen Ernährung betreffen. Die beliebteste Challenge mit, Lebensmittel aus der Region', die wirksamste Challenge „Vegetarische Tage“. Es lässt sich kein klares Bild erkennen, welche Arten von Challenges am Häufigsten gewählt wurden. Einzig wirklich auffällige Besonderheit ist, dass im Gegensatz zu anderen Regionen, die Challenges im Bereich Mobilität wenig gefragt waren. Sie wären wirkungsvoll, sind aber v.a. in ländlichen Regionen herausfordernd.

User mit bzw. ohne aktivierten Challenges



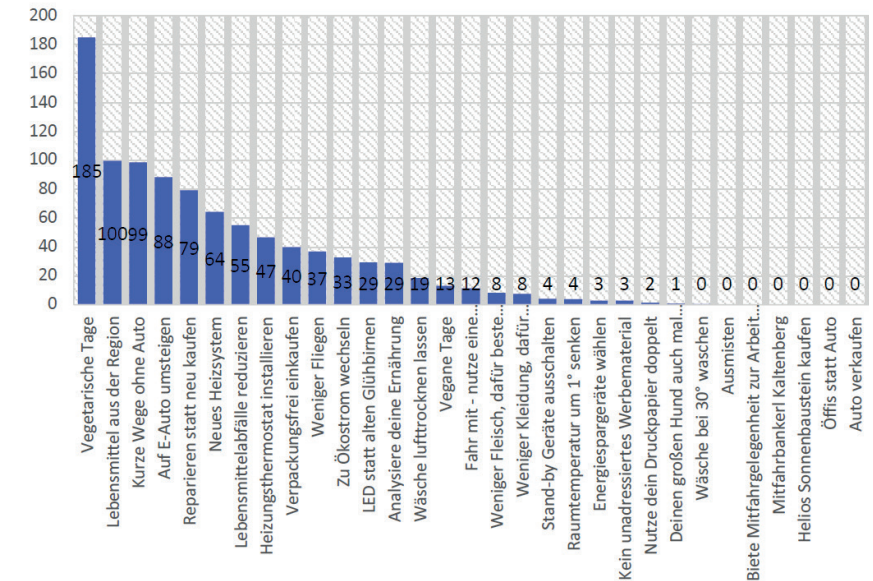
BELIEBTESTE CHALLENGES



DIE BELIEBTESTEN CHALLENGES

Im Laufe der Projektzeitraums wurden durch die Teilnehmer:innen insgesamt ca. **1 Tonne CO2-eq vermieden**. Damit wurden die Gesamtemissionen der Teilnehmer:innen durch Challenges um ca. **3 Prozent reduziert**. Würden die Challenges nicht nur in der Projektlaufzeit, sondern ein ganzes Jahr umgesetzt werden, würde sich die Zahl auf etwas mehr als 12 Tonnen CO2-eq erhöhen. Pro teilnehmendem User wären dies ca. 220 kg CO2-eq Einsparung im Jahr. Die durchschnittlichen Punkte aller User waren zu Beginn 241 Punkte. Am Ende des Versuchszeitraums lag der Durchschnitt bei 233 Punkten. Hier sind aber auch die User beinhaltet, die selbst keine Verbesserungs-Maßnahmen gesetzt haben.

CHALLENGES GEREIHT NACH EINSPARUNG CO2



 **1 Tonne CO2 wurde eingespart**
3% Gesamtemissionen der User wurden reduziert

REDUKTION VON CO2 EMISSIONEN NACH KATEGORIEN

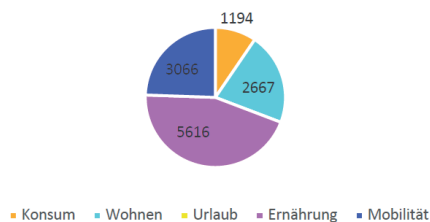
Auf das ganze Jahr hochgerechnet hatten die teilnehmenden Personen zusammen gerechnet einen Startwert von 376 t CO₂-eq, sie konnten diesen Wert nach Projektende auf 364 t CO₂-eq reduzieren. Die meisten Treibhausgasemissionen sind den Bereichen Mobilität und Wohnen zuzuordnen. Damit liegen die teilnehmenden Bürger:innen der Mühlviertler Alm mit durchschnittlich ca. 6 t CO₂-eq klar unter dem österreichischen Schnitt bezogen auf das Jahr 2020 (11,3 t CO₂-eq=455 Punkte).

KATEGORIE	Anfangswert kg CO ₂ -eq (pA)	Endwert kg CO ₂ -eq (pA)
Konsum	42.220	41.026
Wohnen	87.462	84.794
Urlaub	6.494	6.494
Ernährung	55.139	49.523
Mobilität	146.394	143.327
Öff. Verbrauch	39.091	39.091
Gesamt	376.800	364.255

Vermeidung kg CO₂-eq in der Projektlaufzeit

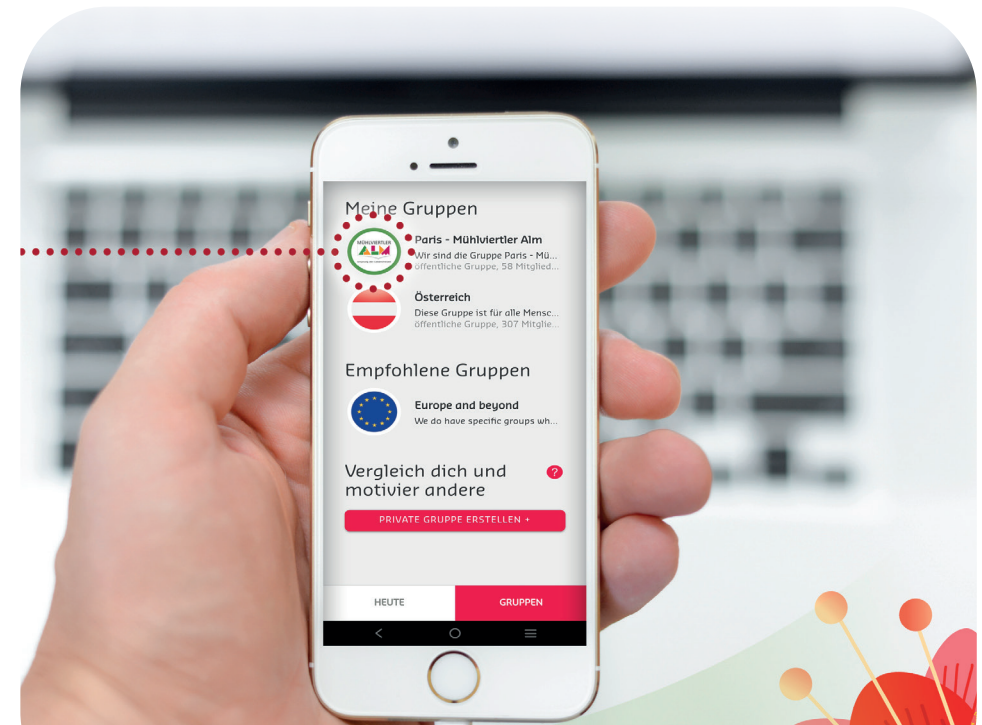
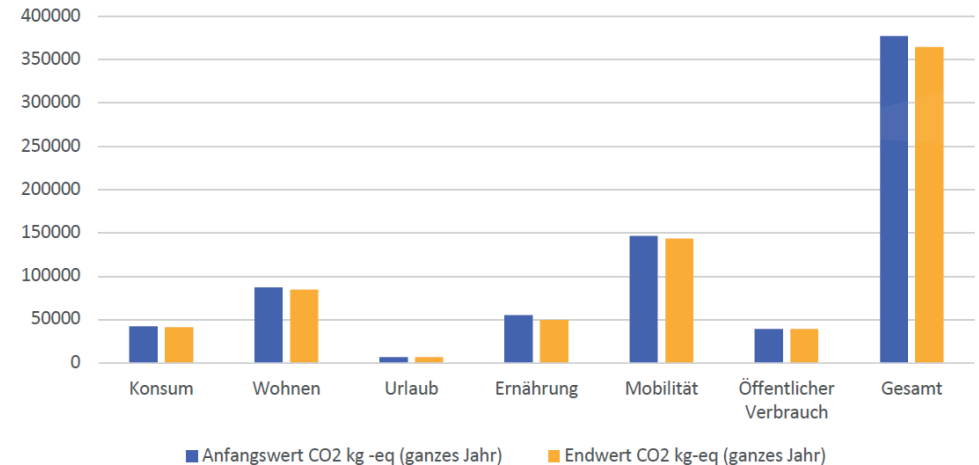
Konsum	1.194
Wohnen	2.668
Urlaub	0
Ernährung	5.616
Mobilität	3.067
Gesamt	12.545

Vermeidung oder Reduktion kg CO₂-eq Projektlaufzeit



Die mit Abstand höchsten Ausgangswert weist der Bereich Mobilität auf. Bei den Einsparungen ist allerdings sichtbar, dass bei der Ernährung mit 5,6 Tonnen CO₂-eq deutlich mehr Reduktionspotential gesehen wurde. Insgesamt wurden 45% der Einsparungen im Bereich Ernährung lukriert. Gefolgt von 24% im Bereich Mobilität und 21% im Bereich Wohnen. Beim Konsum wurden ca. 10% der Einsparungen geplant.

Anfangs- und Endwert CO₂ kg-eq (Durchrechnungszeitraum 1 Jahr)



REDUKTION VON CO2 EMISSIONEN DURCH CHALLENGES

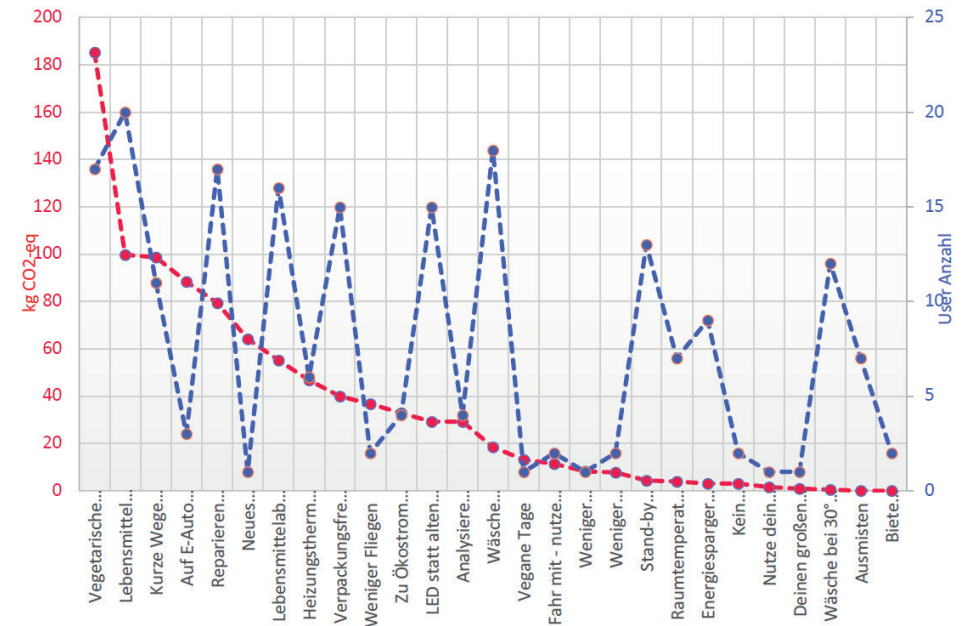
Die zwei wichtigsten Challenges waren „Vegetarische Tage“ und „Lebensmittel aus der Region“. An diesen beiden Challenges lässt sich gut ablesen, welche Strategien uns in Zukunft zur Verfügung stehen. Die „Lebensmittel aus der Region“ war die beliebteste Challenge, die von fast der Hälfte aller TeilnehmerInnen auch als Vorsatz gewählt wurde. Sie erscheint einfach umsetzbar, stärkt die Region und das Leben im Umfeld und verspricht unmittelbare Rückbindung und Bestätigung. Die Wirksamkeit auf eine Senkung des CO₂-equ Ausstoßes ist allerdings naturgemäß geringer und schwieriger zu messen. Auch weil ein Teil des Wirkungsspektrums eben nicht mit sinkenden CO₂-Emissionen zu begründen ist, sondern wichtige Effekte wie die Stärkung der regionalen Wirtschaft nicht erfasst werden.

Die Maßnahmen „Vegetarische Tage“ lag bei der Beliebtheit nur an der vierten Stelle. Die Wirksamkeit ist allerdings für die Maßnahme so hoch, dass sie im Ranking der wirkungsvollsten Challenges mit Abstand vorne liegt. Pro TeilnehmerIn konnten damit weit mehr CO₂-Emissionen eingespart werden als von jeder anderen Maßnahme. Gleichzeitig ist dabei zu beachten, dass ggf. wenig weitere positive Nebeneffekte für die Region abfallen. Besonders in einer ländlichen Region mit hohem Anteil an Grünlandwirtschaft ist die Aussagekraft dieser Erkenntnis differenziert zu betrachten.

Das Ziel in der Region muss sein, zu versuchen, sehr effektive Maßnahmen zu forcieren, die die Chance haben, in der Region auch Akzeptanz zu finden. Maßnahmen mit niedriger Akzeptanz und hoher Effektivität können ggf. durch geeignete Kommunikation oder geringe Anpassungen in ihrer Akzeptanz gesteigert werden. Oder Maßnahmen mit geringer Effektivität aber hoher Akzeptanz durch besseres Angebot oder Anpassungen besser in der Region zu verankern.

Das zeigt sich deutlich in Mobilitätsmaßnahmen, die im ländlichen Raum sehr schwer umzusetzen sind. Sie sind aber – wie die Grafik zeigt – sehr effektiv. So zeigt die Maßnahme „Auf E-Auto umsteigen“ eine sehr hohe Klimawirksamkeit. Sie wurde aber nur von 3 Menschen ausgewählt. Hier könnten niederschwellige Testmöglichkeiten von E-Autos oder eine Informationskampagne zu den realen Kosten der E-Mobilität, oder auch Ansätze, den entstehenden Gebrauchtwagenmarkt mit E-Autos zu nutzen, Wirkung zeigen.

Für einen effektiven Klimaschutz gilt es, z.B. die top-10 Maßnahmen der Wirksamkeit alle zu analysieren und zu versuchen, die Akzeptanz der Maßnahmen dort zu erhöhen, wo sie bisher gering ist. Das zeigt sich auch bei „Heizsystem ändern“. Eine Maßnahme, die natürlich nie in einer 1-monatigen Versuchsperiode umgesetzt werden kann. Trotzdem wäre es sinnvoll, gerade die Einsparwirkung eines dekarbonisierten Heizsystems, die Fördermöglichkeiten und auch die notwendigen Schritte zu identifizieren und in einer geeigneten Art und Weise in der Region zu kommunizieren.



INTERESSANTE STAMMTISCHE DER MULTIPLIKATOREN IN DEN GEMEINDEN

Bei den Stammtischterminen der Multiplikatoren in den Gemeinden wurden einerseits die mit der APP-Nutzung zusammenhängenden Erkenntnisse ausgetauscht. Andererseits wurden Maßnahmen erdacht, die der Region helfen könnten, mehr für das Klima zu tun. Forderungen, die wir an uns selber bzw an die Politik haben:

Klimaschutzgesetz jetzt aktualisieren

Flugzeugbenzin besteuern

Die Entwicklung einer Mobilität unterstützen, die zur Region passt

Weniger Leerstand

Regionaler Klimarat

Positive Bilder der Zukunft vermitteln

Regionale Energiegemeinschaften

Regionale Landwirtschaft

Urlaubsverhalten ändern

Kampagne zur Eigenverantwortung

Regionaler Klimastammtisch

Kriterien für Großprojekte

Langer Atem für Carsharing

Diese Forderungen werden nun in den folgenden Monaten weiter aufbereitet und priorisiert. Gemäß Prioritätenreihung sollen dann weitere Projekte umgesetzt werden.

AUS DER SCHLUSSRUNDE DES PROJEKTES PARIS MVA

Wir haben eine erste Sensibilisierung zum Thema geschafft. Die Vorträge waren sehr gut. In Sachen APP gibt es Verbesserungspotential. Wichtig ist uns eine gute mediale Aufbereitung, statt Hysterie zu verbreiten. Es soll offen über die Vor- und Nachteile informiert werden. Das Projekt gab Anstoß zum Umdenken – wenn wir viele kleine Dinge umsetzen, bringt das auch viel. Wir haben jetzt einmal ein Grundlagenpapier das auch Auftrag für uns ist. Ich bin handlungsfähig: wenn ich mich damit beschäftige, kann ich auch etwas bewirken. Wichtig ist auch dass wir als periphere Region nicht vergessen werden. Es ist wichtig, sich mit dem Thema zu beschäftigen, dass es einem bewusster wird. Es gibt klar den Impuls weiterzutun. Wir sollten auch weiter die APP bewerben, jeder kann seinen Fußabdruck ermitteln und durch die Verschiedenheit der Challenges für sich Handlungsfelder erkennen. Wir wollen Neugierde wecken. Die Bewusstseinsbildung hat funktioniert, wir wollen dran bleiben.

